



Erklärung zum NDR-Sparprogramm

Hamburg, 11. Mai 2020

NDR will 300 Mio. € sparen – Zuschauer, Zuhörer und freie Mitarbeiter gucken in die Röhre

Am 7. Mai 2020 haben Intendant Joachim Knuth und die Direktor*innen ihre Sparpläne für den NDR verkündet. Wir, die „Freien im NDR“ und die Gewerkschaften ver.di und DJV, halten diese Pläne für intransparent, unsozial und für das journalistische Profil des NDR schädlich.

Worum geht es?

300 Mio. Euro soll der NDR in den kommenden vier Jahren einsparen! Diese Einsparungen werden hauptsächlich im Programm stattfinden. Der Intendant schreibt in der offiziellen Pressemitteilung: „In den vergangenen Wochen hat uns der große Zuspruch für unsere Informationsangebote gezeigt, wie wichtig und unverzichtbar ein kraftvoller NDR ist.“

Das Programm, das der Intendant meint, wird täglich von freien Autor*innen, Kameraleuten, Cutter*innen und Designer*innen gemacht. Viele von ihnen lässt der NDR jetzt im Stich. Und wie ein „kraftvoller NDR“ aussehen soll, der sich ohne erkennbares Konzept in Sparmaßnahmen stürzt, ist eine Frage, die Joachim Knuth unbeantwortet lässt.

Die „Freien im NDR“, ver.di und DJV fragen:

1. Wo ist die Transparenz?

NDR-Intendant Knuth zufolge schlagen die Folgen der Corona-Krise mit 40 Mio. Euro bei den Sparplänen zu Buche. Bleiben 260 Mio. Euro Einsparungen unabhängig von Corona.

In den vergangenen Jahren hieß es immer wieder, der NDR sei dank Sparmaßnahmen in der Vergangenheit für die Zukunft gewappnet. Knuth hatte bei seiner Wahl zum Intendanten im vergangenen Jahr angekündigt, dass in der kommenden Beitragsperiode gespart werden müsse – von dem dramatischen Ausmaß zeigte er sich aber nun selbst überrascht.

Wir fordern:

- eine transparente Darstellung: Wie kommt es zu diesem riesigen Loch in der Finanzierung?
- eine Offenlegung aller Sparmaßnahmen: Das Vorgehen des NDR muss für die Mitarbeiter*innen und für die Beitragszahler*innen nachvollziehbar sein!

2. Wo ist die Strategie?

Der NDR will seine Reichweite erhöhen – zunehmend auch online.

Doch seit Jahren fehlt ihm eine klare Strategie für die Bereiche Online und Social Media. Nun soll alles ganz schnell gehen – weiterhin ohne klares Konzept, dafür mit radikalen Kürzungen. Das ist nicht nur für die Erschließung neuer Zielgruppen eine Katastrophe, sondern auch inhaltlich: Es droht ein Verfall des journalistischen Profils!

Hier nur ein paar wenige Beispiele:

- Die Redaktion „Die Box“ hat für den NDR vielfach preisgekrönte Formate entwickelt („7 Tage“, „Die Geschichte eines Abends“), sprach ein junges Publikum an, war Innovationsmotor. Ausgerechnet diese Redaktion wird nun komplett gestrichen.
- „Zapp“ ist das einzige Medienmagazin im ARD-Fernsehen, wird von einem kleinen Team gestemmt. In Zeiten von Fake News, „Lügenpresse“-Rufen und tätlichen Angriffen auf Journalisten soll nun ausgerechnet in dieser Redaktion ein Viertel bis ein Drittel des ohnehin schon knapp bemessenen Etats eingespart werden.
- Das „Kulturjournal“ soll mit einer völlig ungeklärten Strategie und unklarem Budget „online machen“. Auch hier muss mit massiven Einsparungen gerechnet werden.

Wir fordern eine klare Strategie:

- Wie will der NDR seine Reichweite und Attraktivität, insbesondere online, trotz Einsparungen erhöhen?
- Wie will der NDR kreativ sein, wenn er ausgerechnet eine seiner kreativsten Redaktionen streicht?
- Wie will der NDR seinem Programmauftrag gerecht werden, wenn er bei den Sendungen besonders spart, die das journalistische und das kulturelle Profil des Senders stärken?

3. Wo ist die soziale Verantwortung?

Der NDR will – zusätzlich zu bereits angekündigtem Stellenabbau – mindestens 200 feste Stellen einsparen. Noch schlimmer wird es wohl die freien Mitarbeiter*innen treffen – und die machen beim NDR einen Großteil des Programms!

Schon jetzt beschäftigt der NDR meist in Vollzeit für den Sender arbeitende Mitarbeiter*innen prekär: Festangestellte über Zeitverträge; Freie mit Rahmenverträgen, die ebenfalls zeitlich befristet sind und außerdem formal keinerlei Sicherheit bieten.

Durch die geplanten Einsparungen stehen viele freie NDR-Mitarbeiter*innen vor dem Abgrund. Viele werden ihre Arbeit verlieren. Der Intendant sagte selbst, dass es „hart“ wird – ein Wort des Bedauerns darüber haben wir vermisst.

In einem Moment, in dem jedes Unternehmen in Verhandlungen mit Gewerkschaften Lösungen erarbeitet, um die Existenzen von arbeitslosen Mitarbeitern und ihren Familien zu sichern, tut der NDR: nichts.

Obwohl die meisten Freien als arbeitnehmerähnliche Beschäftigte schon viele Jahre für den Sender gearbeitet haben; und: obwohl der NDR ein von der Allgemeinheit finanziertes Unternehmen ist.

Wir fordern vom NDR Angebote für all diejenigen, die durch die Einsparungen

- massive Honorareinbußen hinnehmen werden müssen;
- ihren Job beim NDR für immer verlieren, meist nach jahrelanger kreativer, zuverlässiger und erfolgreicher Arbeit.

Der NDR wird seinem gesellschaftlichen Auftrag nur gerecht werden können, wenn er in Gesprächen mit den Gewerkschaften und seinen freien Mitarbeiter*innen ein faires und transparentes Modell entwickelt, das die journalistische Qualität des Senders für die Zukunft sichert.

Kontakt:

- Freie im NDR: freieimndr@mail.de
- ver.di: Björn Siebke, 0151 52592674, bjoern.siebke@verdi.de
- DJV: Matthias Rauter und Dr. Anja Westheuser, 040 3697100, ndr@djv-hamburg.de